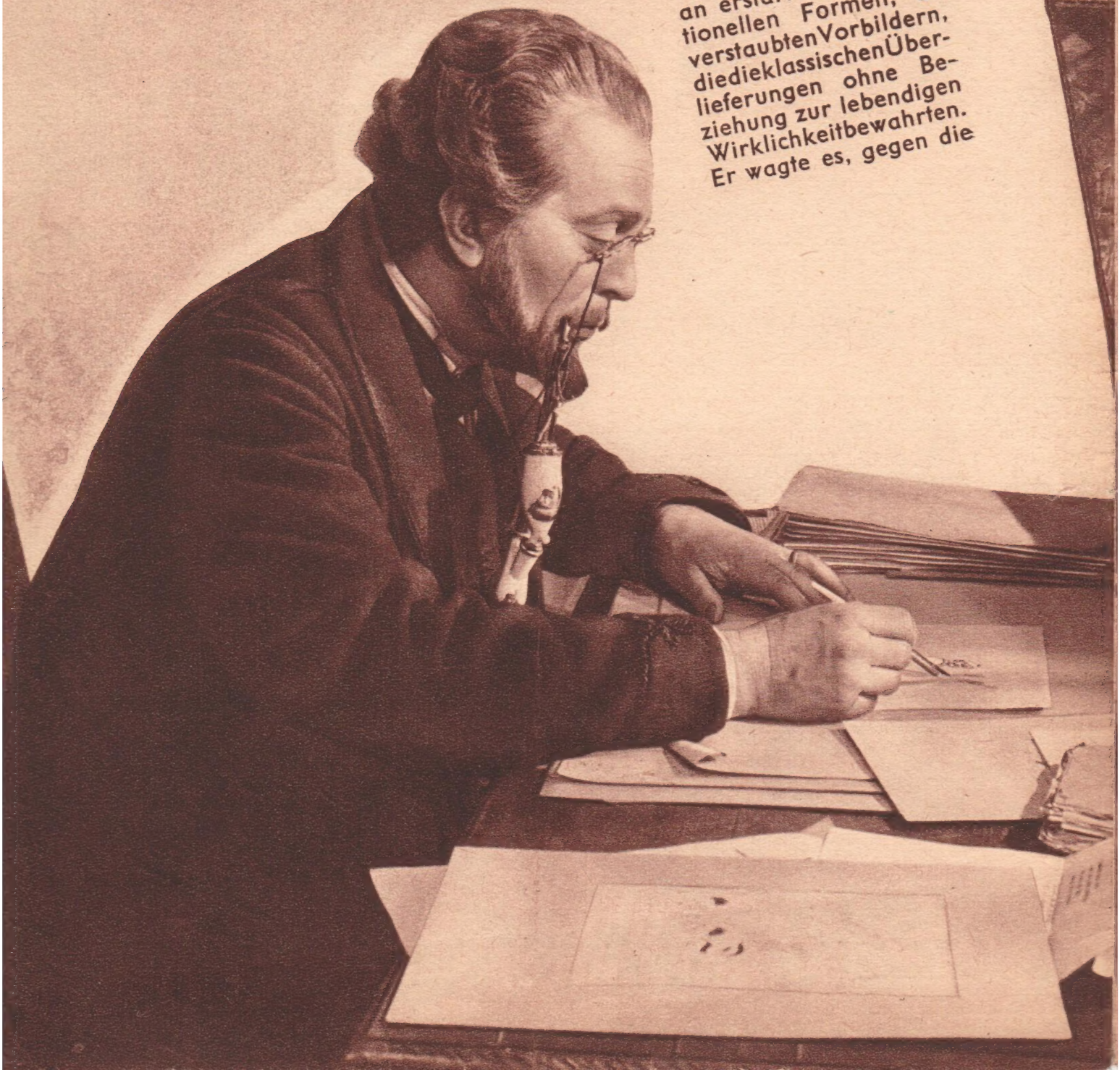
PROGRESS
Filmillustrierte

# Ein Robell

Mikolas Ales stammt aus einem tschechischen Dorf, in dem Holzbildhauer und Bildschnitzer ihr traditionsreiches Kunsthandwerk ausüben. Er war arm. Kein Gönner dachte daran, ihm den Weg zum Künstlertum zu ebnen, für das ihn die Natur mit reichhaltigen Gaben ausgestattet hatte. Allein sein Talent und sein ungeheurer Fleiß waren die Mittel, die ihm den Aufstieg ermöglichen konnten. Er wagte es. Keine Schwierigkeiten, weder Not, Entbehrung noch allseitiger Widerstand seiner Lehrer konnten ihn daran hindern, das Studium auf der Akademie in Prag erfolgreich zu absolvieren. „Du wirst dem Reichtum oder dem Ruhm erliegen?" warnte ihn sein alter Onkel, ein erprobter Bildschnitzer seines Heimatdorfes. „Ich werde meine Kunst nie verraten", ist seine entschlossene und stolze Antwort. Und Ales hält Wort. Er geht den Weg eines Aufsässigen gegen den herrschenden Zeitgeschmack. Er verneint kühn das gedankenlose Festhalten an erstarrten, konventionellen Formen, an verstaubten Vorbildern, die die klassischen Überlieferungen ohne Beziehung zur lebendigen Wirklichkeit bewahrten. Er wagte es, gegen die

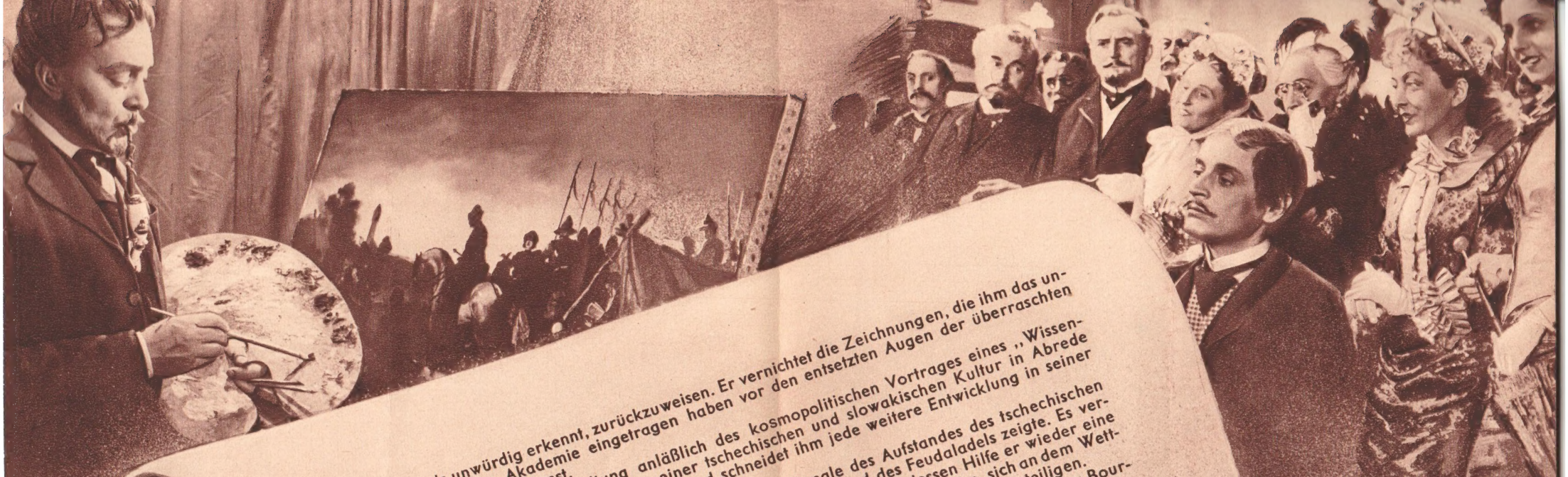


schematischen Lehrmethoden und das ewige Kopieren im Museumsstil aufzutreten und verlachte den Geist der Beengtheit, den die bourgeoise Begriffswelt der Protektoren der Akademie forderte.

Als ein Neuerer der tschechischen Malerei, der alle seine Sehnsüchte und Hoffnungen auf die Kraft des Volkes gründet, erhob er sich. Des Volkes wahres Leben will er in seinen Werken gestalten. Was nicht dem Volke dient, findet darum seine Verachtung, die er nie unterdrückt, auch dann nicht, als ihn materielle Nachteile und schließlich wirtschaftliche Not wegen seiner ehrlichen und offenen Haltung niederdrückten.

Einmal will er beweisen, daß er durchaus so zu malen versteht, wie man es in den bourgeoisen Kreisen verlangt, um anerkannt, berühmt und beliebt zu werden, und er malt eine Folge von Motiven in der Manier Moritz von Schwinds. Der Leitung der Akademie entwindet er mit dieser Arbeit jedes Mittel, um seine große Begabung und künstlerische Meisterschaft in Abrede zu stellen. Sie ist gezwungen, dieses Werk anzuerkennen, wenn sie sich nicht selbst der Lächerlichkeit preisgeben will.

Einer der Professoren schlägt Ales für eine freigewordene Professur vor. Er wird einstimmig zum Professor an der Akademie gewählt. Aber seine unbestechliche Wahrheitsliebe bestimmt ihn, diese Belohnung für eine



Leistung, die er als unwürdig erkennt, zurückzuweisen. Er vernichtet die Zeichnungen, die ihm das uneingeschränkte Lob der Akademie eingetragen haben vor den entsetzten Augen der überraschten Hüter einer lebensfremden Kunst.

Seine entschlossene patriotische Haltung anläßlich des kosmopolitischen Vortrages eines „Wissenschaftlers", der das selbständige Bestehen einer tschechischen und slowakischen Kultur in Abrede stellt, bringt ihn auf kurze Zeit ins Gefängnis und schneidet ihm jede weitere Entwicklung in seiner Laufbahn ab.

Ales malt ein Bild von der Hussitenbewegung, das die Merkmale des Aufstandes des tschechischen Volkes gegen die Unterdrückung und die Ausbeutung des Klerus und des Feudaladels zeigte. Es verstärkt die Front seiner Gegner, aber führt ihm doch einen Freund zu, mit dessen Hilfe er wieder eine gewisse Zeit des friedlichen Schaffens durchleben kann. Dieser Freund überzeugt ihn, sich an dem Wettbewerb für die besten Entwürfe zu den Fresken des neuerbauten Nationaltheaters zu beteiligen. Seine Beteiligung hat jedoch nur Aussicht auf Erfolg, wenn er sich mit dem begabten und bei der Bourgeoisie beliebten Modemaler Zenisek, einen früheren Studienkollegen auf der Akademie in der Ausführung der Entwürfe teilt. Er selber will auch persönlich hinter der großen Aufgabe zurückstehen und nur sein Genie und seinen Fleiß hergeben.

Aus der Sagenwelt des Volkes entwickelt er die Motive seines Bilderzyklus „Die Heimat", dessen volkstümliche Gestaltung ihre anziehende Wirkung nicht verfehlt. Bei einer öffentlichen Ausstellung der Entwürfe vereinigt sein Werk die meisten Stimmen auf sich, wird prämiiert und für die Ausführung bestimmt. Aber die endgültige Gestaltung der Fresken verlangt zuvor von ihm das Durchstehen ungeheurer Kämpfe, die ihm die engstirnige Fantasielosigkeit und das banale Spießertum überheblicher Kunstbanausen aufzwingen. Sie treiben ihn dazu, den ganzen Auftrag hinzuwerfen und das Kuratorium der Akademie mit ihrem gräflichen Präsidenten an der Spitze „eine Versammlung verstaubter

Spießergehirne“ zu nennen. Noch einmal bauen ihm einflußreiche Freunde eine Brücke, und es kommt zur Ausführung der Fresken. Jedoch bemüht man dafür nicht ihn sondern andere Maler. Der Brand des Nationaltheaters macht das Werk seines Genies zunichte. Seine junge, glücklich begonnene Ehe, die von Kindern gesegnet ist, trägt das schmerzliche Mal bitterster Armut. Mikolas Ales ist ein Verfemter der Prager Gesellschaft. So irrt er als Ausgestoßener dahin, bis ihm endlich einige alte Studienkollegen und Freunde zu kleineren Aufträgen verhelfen.

Seine unübertroffene Meisterschaft als Graphiker und Zeichner, als Buchillustrator schafft ihm allmählich immer größeren Widerhall und den breitesten Ruhm im Volke, trotz aller Schikanen seiner Feinde. Was man ihm als Schöpfer von Tafelbildern und Fresken durch unzählige Intrigen und auch durch offen geführte Schläge ver-

eitelte: der wahre Künstler seines Volkes zu sein, das gelang ihm hier in unendlich fruchtbarer Weise. Er ist ein Genie. In seinen monumentalen Fresken, seinen herrlichen Bildern, und vor allem den Tausenden von Zeichnungen, seinen und Illustrationen, mit denen er die Geschichten, Sagen, Märchen, Gedichte und Lieder, die das Volk liebte, verschönte, spiegelt sich sein lachender Frohsinn wie sein Ernst, sein Fleiß und seine Begabung wider.

Mit leidenschaftlicher Überzeugung gestaltete er in unzähligen Werken die Beispiele des Kampfes des Volkes für seine nationale und soziale Befreiung. Seine bissigen Karrikaturen geißelten auf das Schärfste das System der kapitalistischen Ausbeutung, sie verleihen seinem festen Glauben an den kommenden Sieg des Volkes Ausdruck.

An seinem 100. Geburtstag, den das tschechoslowakische Volk in diesem Jahr feiert, wird es seiner unermeßlichen Liebe zur Heimat gerecht. Mikolas Ales war einer ihrer treuesten und opferfreudigsten Söhne. Er beugte sich niemals vor den Feinden seines Volkes und war bereit, sein Liebstes und Letztes zu opfern, wenn er ihm einen Dienst erweisen konnte.

# Ein Rebell

**Regie: Vaclav Krska**

| | Darsteller: | Deutsche Sprecher: |
|---|---|---|
| Mikolas Ales | Karel Höger | Kurt Fischer-Fehling |
| Marina | Dana Medrika | Anneliese Book |
| Schenisek | Vladimir Raz | Wolf Kaiser |
| Graf Schönborn | Jiri Plachy | Werner Pledath |
| Arbesch | Jiri Dohnal | Hermann Meyer-Falkow |
| Hlawatsch | Eduard Kohout | Kurt Mikulski |
| Brandejs | Miroslav Dolezal | Harald Wolff |
| Dr. Gregr | Bedrich Vrbsky | Alfred Haase |
| Direktor Swerts | Bedrich Karon | Paul-R. Henker |
| Prof. Rom | Vladimir Repa | Albert Venohr |
| Prof. Lhota | Jaroslav Senik | Eduard Bornträger |
| Woltmann | Karel Dostal | Wolf Benneckendorf |
| Sadek | Eduard Dubsky | Dr. Walter Tappe |
| Onkel Tomasch | Frantisek Kovarik | Kurt Lauxermann |
| Drabek | Jaroslav Vojta | Oskar Hoecker |
| Tulka | Vaclav Voska | Olaf Quaiser |
| Lischka | Jaromir Spal | Hubert Suschka |
| Schikaneder | Josef Be | Jochen Brockmann |

Regie der deutschen Fassung: Bodo Francke - Deutsche Synchronisation: DEFA - Deutsche Filmgesellschaft mbH - Ein Film des Tschechoslowakischen Staatsfilms im Verleih der PROGRESS Film-Vertrieb GmbH.

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der PROGRESS Film-Vertrieb GmbH.
Berlin W 8, Jägerstraße 32 - Ruf 520401

Verkaufspreis 0,10 DM

IV-14-45

Afl Nr. 491 900/52 DDR